6. Dezember 2026 – 2. Advent & Nikolaus · Geschichte 8 von 29

Das Geheimnis des roten Stiefels



„Klingeling!“

Ben blieb mitten auf dem verschneiten Waldweg stehen.

Zwischen zwei Tannen stand ein einzelner roter Stiefel. Er war blitzblank geputzt, hatte einen weißen Fellrand und trug eine große goldene Schleife.

Ben hatte ihn bereits am Abend zuvor entdeckt. Doch jetzt war etwas anders.

Der Stiefel hüpfte!

Erst einmal nach links.

Dann zweimal nach rechts.

Und schließlich machte er einen gewaltigen Satz direkt vor Bens Füße.

„Lena!“, rief Ben. „Komm schnell! Hier ist ein Stiefel, der spazieren geht!“

Lena kam über den Waldweg gelaufen.

„Vielleicht sucht er seinen zweiten Stiefel“, überlegte sie.

„Oder seinen Fuß!“, ergänzte Ben.

Da erklang aus dem Stiefel eine empörte Stimme.

„Ich suche überhaupt nichts! Ich bin bei der Arbeit!“

Die beiden Kinder starrten den Stiefel an.

Plötzlich öffnete sich die goldene Schleife, und ein winziger Wichtel kletterte heraus.

Er hatte eine rote Nase, einen weißen Bart und trug eine goldene Glocke wie einen Helm auf dem Kopf.

„Glöckchen!“, stellte er sich vor. „Nikolaus-Überraschungs-Verteiler, zuständig für den gesamten Winterwald!“

Er verbeugte sich so tief, dass ihm die Glocke über die Augen rutschte.

BIMMEL!

„Und warum steckst du in einem Stiefel?“, fragte Lena.

Glöckchen schaute sie verwundert an.

„Weil heute Nikolaustag ist! Wo sollte ich denn sonst wohnen? In einer Socke?“

Ben musste grinsen.

„Und was verteilst du?“

„Geschenke natürlich!“, antwortete Glöckchen stolz. „Ich habe für jeden etwas ganz Besonderes eingepackt.“

Er klopfte dreimal auf den Stiefel.

KLING! KLING! KLING!

Der Stiefel wuchs, bis er fast so groß wie Tilos Häuschen war.

An seinem Schaft öffnete sich eine kleine Tür.

Dahinter lagen Berge von Päckchen!

Rote, grüne, blaue, goldene und silberne. Manche waren winzig, andere beinahe so groß wie ein Schneemann.

„Oh!“, staunte Lena.

„Das ist ja ein ganzes Geschenkelager!“, rief Ben.

„Selbstverständlich!“, erklärte Glöckchen. „Alles sorgfältig sortiert und beschriftet.“

In diesem Augenblick nieste er.

HATSCHI!

Seine Glockenmütze flog durch die Luft und landete mitten zwischen den Geschenken.

RUMPEL! POLTER! KLAPPER!

Ein ganzer Stapel Päckchen stürzte um.

Glöckchen wurde blass.

„Oh nein!“

„Was ist passiert?“, fragte Lena.

„Die Namensschilder! Sie sind alle durcheinandergeraten!“

Ben wollte helfen, doch Glöckchen winkte ab.

„Keine Zeit! Ich muss sofort los. Sonst wird es Frühling, bevor alle ihre Nikolausüberraschung bekommen!“

Er sprang zurück in den Stiefel.

HOPP!

Und schon hüpfte das riesige rote Gefährt davon.

„Aber du weißt doch gar nicht mehr, wem welches Geschenk gehört!“, rief Lena hinterher.

„Das finde ich unterwegs heraus!“, schallte es zurück.

Ben schaute Lena an.

„Das kann ja heiter werden.“

Wenig später erreichte der Stiefel Tilos Häuschen.

Der kleine Wichtel stand vor seiner Tür und versuchte gerade, seine unglaublich lange rote Zipfelmütze aus einem Busch zu befreien.

„Guten Morgen!“, rief Glöckchen.

„Guten Morgen!“, antwortete Tilo. „Falls du meine Mütze suchst, die steckt schon im Gebüsch.“

„Ich bringe Geschenke!“

Sofort ließ Tilo den Busch los.

Glöckchen überreichte ihm ein großes, rundes Päckchen.

Tilo öffnete es vorsichtig.

Darin lag ein wunderschönes Vogelnest.

„Ein Nest?“

„Mit besonders weicher Polsterung!“, erklärte Glöckchen stolz.

Tilo betrachtete es von allen Seiten.

„Sehr hübsch. Aber ich glaube, mein Bart passt da nicht hinein.“

Glöckchen runzelte die Stirn.

„Merkwürdig. Dann gehört es vielleicht doch jemand anderem.“

Tilo stellte das Nest vorsichtig auf seine Fensterbank. Vielleicht würde sich später noch herausfinden lassen, wem es gehörte.

Doch bevor er noch etwas fragen konnte, hüpfte der rote Stiefel schon weiter.

An der nächsten Tanne saß Pico, das Rotkehlchen.

„Piep! Guten Morgen!“

„Nikolausüberraschung!“, verkündete Glöckchen.

Er reichte Pico ein winziges Paket.

Darin lag eine Brille.

Eine winzige, runde Brille.

Pico setzte sie auf.

„Piep! Jetzt sehe ich alles doppelt!“

Er betrachtete den Zweig unter seinen Füßen.

„Und ich glaube, ich habe plötzlich vier Beine!“

Glöckchen kratzte sich unter seiner Glockenmütze.

„Auch nicht richtig?“

„Nicht ganz“, piepste Pico. „Aber vielleicht könnte Oda sie gebrauchen.“

„Oda!“, rief Glöckchen. „Natürlich!“

Er wollte das Paket wieder einpacken, doch Pico hielt es fest.

„Ich bringe es ihr selbst!“

Inzwischen hatten Lena und Ben den roten Stiefel eingeholt.

Und sie waren nicht allein.

Fina folgte ihnen neugierig, Nussi hüpfte von Ast zu Ast, und Lumi kam vorsichtig über den verschneiten Waldweg.

„Was ist denn hier los?“, fragte Fina.

„Glöckchen verteilt Geschenke“, erklärte Ben.

„Leider nicht immer die richtigen“, ergänzte Lena.

Nussi blieb wie angewurzelt stehen.

„GESCHENKE?“

Seine Augen leuchteten.

„Sind auch Nüsse dabei?“

Glöckchen nickte eifrig.

„Bestimmt! Irgendwo!“

Er zog ein langes Paket hervor.

„Hier, für dich!“

Nussi riss das Papier auf.

Darin lag ein riesiger Wollschal.

Er war so lang, dass Nussi ihn dreimal um seinen Körper wickeln konnte.

„Das ist ja wunderbar!“, rief er.

Er wickelte weiter.

Und weiter.

Bis nur noch sein buschiger Schwanz herausragte.

„Nussi?“, fragte Fina. „Wo bist du?“

Aus dem Wollknäuel erklang eine gedämpfte Stimme.

„Ich glaube, ich habe mich selbst eingepackt!“

Ben half ihm, den Schal wieder abzuwickeln.

„Den legen wir erst einmal hierher“, sagte Lena und faltete ihn zusammen.

Glöckchen hatte inzwischen schon das nächste Päckchen geöffnet.

Für Fina gab es eine kleine Schachtel voller Haselnüsse.

„Die gehören eindeutig Nussi“, sagte sie und schob die Schachtel zu ihm.

Nussi strahlte.

„Endlich versteht mich jemand!“

Lumi bekam eine winzige Glocke, die bei jeder Bewegung klingelte.

BIMMEL! BIMMEL!

„Die könnte zu Fina passen“, meinte Lena. „Sie ist doch immer so leise unterwegs.“

Fina probierte die Glocke aus.

Sie machte einen vorsichtigen Schritt.

Nichts.

Noch einen.

Wieder nichts.

Erst als sie ganz still stand, erklang ein feines:

Kling!

„Das ist ja ein merkwürdiges Glöckchen“, stellte Ben fest.

„Vielleicht mag es einfach die Ruhe“, sagte Fina zufrieden.

Mittlerweile herrschte vor Tilos Häuschen ein ordentliches Durcheinander.

Überall lagen Geschenkpapier, Schleifen und Päckchen.

Pico hatte Oda ihre Brille gebracht. Die Eule setzte sie auf und betrachtete ein Stück Rinde.

„Oh!“, rief sie erstaunt. „Jetzt erkenne ich sogar die winzigen Muster im Holz!“

„Dann gehört sie wohl wirklich dir“, zwitscherte Pico.

Lumi hatte inzwischen ein Päckchen mit einem weichen, warmen Sitzkissen entdeckt.

„Das könnte doch für Pico sein“, schlug sie vor.

„Und ich habe noch etwas, das bestimmt dazu passt!“, rief Tilo.

Er holte das Vogelnest von seiner Fensterbank.

Pico hüpfte hinein und probierte das Kissen aus. Es passte genau auf den Boden des Nestes.

„Piep! Das ist ja gemütlicher als mein altes Nest!“

Nun betrachtete Lumi den langen Wollschal, den Nussi inzwischen wieder ausgewickelt hatte.

„Der würde mir gefallen“, sagte sie. „Wenn es nachts besonders kalt wird, könnte ich ihn gut gebrauchen.“

„Dann gehört er dir!“, entschied Glöckchen erleichtert.

Lumi legte sich den Schal vorsichtig um den Hals.

Doch dabei entdeckte Ben etwas Merkwürdiges.

„Moment mal! Was hängt denn da heraus?“

Zwischen den Wollmaschen steckte ein einzelner langer roter Faden.

Ben zog ihn behutsam hervor.

„Der sieht gar nicht aus, als würde er zu diesem Schal gehören.“

„Dann legen wir ihn erst einmal beiseite“, schlug Lena vor.

Ben wickelte den Faden zusammen und legte ihn auf einen Baumstumpf.

Anschließend fand er ein kleines Werkzeug mit drei ausklappbaren Spitzen.

„Das wäre ja perfekt für meine Erfindungen!“

Lena bekam eine glitzernde Schneekugel, in der winzige Sterne um ein Häuschen wirbelten.

„Die ist wunderschön!“

Glöckchen saß auf einem Schneehaufen und betrachtete die inzwischen fast leeren Geschenkstapel.

„Ihr habt ja alles selbst herausgefunden!“

„Fast alles“, sagte Tilo.

Er zeigte auf den langen roten Faden, der noch immer auf dem Baumstumpf lag.

„Für wen ist denn dieses Ding?“

Glöckchen zog ein kleines Büchlein aus seiner Tasche.

„Also … rot, lang, ständig im Weg …“

Er schaute auf Tilos Zipfelmütze.

Dann auf den roten Faden.

Und schließlich schlug er sich gegen die Stirn.

BIMMEL!

„Jetzt weiß ich es!“

Er nahm den langen roten Faden vom Baumstumpf.

„Der ist für dich, Tilo!“

„Ein Faden?“, fragte der Wichtel enttäuscht.

„Natürlich! Damit kannst du die Spitze deiner Mütze an deinem Gürtel befestigen. Dann stolperst du nie wieder darüber!“

Tilo betrachtete den Faden.

Dann seine Mütze.

Langsam breitete sich ein gewaltiges Grinsen auf seinem Gesicht aus.

„Das … das ist ja eine großartige Idee!“

Er befestigte die Mützenspitze vorsichtig am Gürtel.

Dann machte er einen Schritt.

Und noch einen.

Er drehte sich im Kreis.

Er sprang sogar einmal in die Luft!

Kein Stolpern.

Kein Hinfallen.

Kein Schnee im Bart.

Tilo war begeistert.

„Das ist das beste Nikolausgeschenk meines Lebens!“

Nussi betrachtete ihn nachdenklich.

„Schade eigentlich.“

„Was ist schade?“, fragte Tilo.

„Na ja … deine Stürze waren immer so lustig.“

Tilo stemmte die Hände in die Hüften.

„Dann musst du ab jetzt eben selbst für Unterhaltung sorgen!“

Nussi wollte etwas erwidern.

Doch in diesem Moment stolperte er über eine herumliegende Geschenkverpackung.

RUMMS!

Kopfüber landete er in einem Schneehaufen.

Nur sein Schwanz ragte noch heraus.

„Bitte sehr!“, rief er aus dem Schnee. „Unterhaltung geliefert!“

Glöckchen war inzwischen wieder in seinen roten Stiefel geklettert.

„So! Jetzt muss ich aber wirklich weiter. Der Nikolaustag ist noch lang!“

„Hast du denn noch Geschenke?“, fragte Lena.

„Aber natürlich!“

Er öffnete eine kleine Klappe am Stiefelschaft.

Darin lagen noch Hunderte winzige Päckchen.

Ben staunte.

„Und du weißt jetzt, wem sie gehören?“

Glöckchen nickte stolz.

„Selbstverständlich!“

Dann hielt er plötzlich inne.

Er zog ein kleines grünes Paket heraus.

„Ähm … kennt ihr vielleicht jemanden, der dringend einen Regenschirm für seine Badewanne braucht?“

Tilo schüttelte den Kopf.

„Glöckchen, ich glaube, du brauchst wirklich eine bessere Ordnung!“

„Eine ausgezeichnete Idee!“, rief der kleine Wichtel. „Die merke ich mir fürs nächste Jahr!“

KLINGELING!

Mit einem gewaltigen Satz verschwand der rote Stiefel zwischen den Tannen.

Die Freunde winkten ihm nach.

Tilo betrachtete noch einmal seine befestigte Mütze.

„Endlich kann ich gehen, ohne über mich selbst zu stolpern.“

Doch plötzlich erklang aus dem Wald ein seltsames Geräusch.

BIMMEL!

Dann noch einmal.

BIMMEL! BIMMEL!

Nussi spitzte die Ohren.

„Klingt wie eine Glocke.“

Fina lauschte.

„Aber irgendwie klingt sie auch, als würde jemand kichern.“

Da ertönte ein besonders fröhliches:

BIMMELDIBIMMEL!

Tilo hob neugierig den Kopf.

„Na, das möchte ich morgen aber genauer wissen!“

Warum im Winterwald plötzlich eine Glocke nur dann läutet, wenn jemand lacht, erfahren die Kinder morgen in der Geschichte „Die Glocke, die nur bei Lachen klingelt“.



